

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 S

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Selle 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 205

Geegründet 1827

Samstag, den 3. September 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Wegen der durch das Unwetter verzögerten Einbringung der Ernte, sowie der erneuten Schäden in Rügen und Mecklenburg, hat der Chef der Heeresleitung angeordnet, daß die Manöver der zweiten Division, die auf der Insel Rügen stattfinden sollten, ausfallen.

Als Coucheur in Genf zu dem Essen fuhr, zu dem ihn Herr und Frau Dr. Stresemann mit einigen anderen Herren und Damen in das Restaurant Chalet Russe in Bellevue bei Genf eingeladen hatten, überfuhr sein Chauffeur einen Radfahrer. Coucheur sandte den Radfahrer mit seinem eigenen Auto ins Hospital, wo er am nächsten Tage gestorben ist.

An Stelle Jouvencels wurde Senator Hubert zum Mitglied der französischen Völkerbundsabordnung ernannt.

Lord Grey, zur Zeit des Weltkriegs englischer Außenminister, sagte in einer Rede über den Rücktritt Cecilis, auf Grund der Erfahrungen bei der Genfer Abrüstungskonferenz müsse man damit rechnen, daß die Regierung Baldwin-Chamberlain in einem Streitfall mit einer ausländischen Macht ihren Verpflichtungen aus dem Völkerbundsvertrag einfach nicht mehr nachkommen werde.

Politische Wochenschau.

Geburtstage sind sonst frohe Tage. Aber nicht immer. Jedenfalls ist der 30. August, an dem vor 3 Jahren der Dawesplan von Deutschland unterzeichnet wurde und der damit das Licht der Welt erblickte, für uns Deutsche stets, wie die alten Römer sagten, ein „schwarzer Tag“. Abermals haben wir an unsere ehemaligen Feinde den ungeheuren Tribut von 1,5 Milliarden Goldmark — wohlverstanden ohne jede Gegenleistung — auf Heller und Pfennig abgeführt. Das macht in der Sekunde 47,56 M., oder für den Tag 4 108 320 Mark. Am 1. September hat bereits das 4. Dawesjahr begonnen. Da sollen wir 1,75 Milliarden bezahlen und vom 1. September 1928 ab jährlich den Normalbeitrag von 2,5 Milliarden.

Woher nehmen wir das Geld dazu? Bisher haben wir den größten Teil unseres Tributs vom Ausland geborgt. Der Bump ist bis jetzt auf den Riesenbetrag von 4,5 Milliarden angewachsen, macht jährlich 315 Millionen Mark Zins. Wie wird das weiter gehen? Unser Außenhandel kann's nicht schaffen. Im Gegenteil! Seit Monaten wird die Spannung zwischen Ein- und Ausfuhr, also die sogenannte „passive Handelsbilanz“, größer. Während wir Deutsche 1913 für Milch, Butter und Käse aus dem Ausland 195,7 Millionen ausgegeben hatten, führten wir 1926 für dieselben Lebensmittel 451,2 Millionen Mark in die Fremde ab. Kein Wunder, daß unser Reichsfinanzminister Dr. Brücker bei der Beratung des Reichshaushalts 1927 sagen mußte: „Ich erkenne im gegenwärtigen Augenblick noch keine Möglichkeit, wie wir trotz allen guten Willens die Beträge für die Daweszahlungen aufbringen können.“

Aber gerade diesem „guten Willen“ traut man nicht. Wenigstens soll die englische Note, die in Sachen der Besatzungsverminderung nach Paris gerichtet wurde, belagen: „Der Zweck der Besatzung besteht darin, die Zahlungen nach dem Dawesplan zu sichern“. Offen gestanden, England hätten wir diese fadenförmige und dazu noch vertragsrechtlich unhaltbare Ausrede am wenigsten zugehört. Aber was tut man nicht alles, um eine „ewige Freundschaft“ nicht zu gefährden. Denn Frankreich, oder besser das Frankreich Poincarés, will um keinen Preis vom Rheinland lassen.

Was hat man doch nicht alles in den letzten Wochen über diese Frage gesprochen und geschrieben, vermutet und widerwärtet! Wieder einmal hieß es: „Berge lagen in Wehen, aber nur ein Mäuslein wurde geboren“. Die „hohen Verbindungen“, d. h. in diesem Fall Frankreich, England und Belgien, haben sich — man staune — geeinigt, die Besatzungszahl um ganze 10 000 Mann zu vermindern. Und so etwas nennt sich den „Geist von Locarno“ oder „deutsch-französische Verständigung“! „Verstanden“ haben sich nur London und Paris, und Chamberlain ist herzensfroh, daß aus dem endlosen Notenwechsel und Gefeilsche wenigstens eine „Einigung“ zwischen den beiden Freunden erzielt wurde. Was kümmert den Engländer das „besiegte“ Deutschland? Das soll den Mund halten und — zählen. Und damit ist alles in Ordnung.

Nur einer drüben dachte anders: des berühmten Marquis von Salisbury dritter Sohn, Lord Robert Cecil. Er war mit diesem Beschluß des Kabinetts, dem er angehörte, nicht einverstanden. Noch weniger mit dem von ihm nicht verschuldeten Zusammenbruch der Dreimächtekonferenz, wie überhaupt mit der ganzen Behandlung der ihm so sehr am Herzen liegenden Abrüstungsfrage. Lord Cecil hat um seinen Austritt aus dem Kabinett und um seinen Rücktritt als Englands Völkerbundsvertreter in Genf.

Also Lord Cecil, einer der „wenigen Gerechten in dieser Stadt“, wird in dieser Woche, in der der Völkerbundsrat seine 46. Tagung beginnt, nicht in Genf zu sehen sein. Aber auch der französische Senator de Jouvencel, der ehemalige Gouverneur von Syrien und Poincarés Unterrichtsminister, wird ebenfalls durch seine Abwesenheit glänzen. Er will nicht mehr mittun, weil der Völkerbund durch Son-

Belgien fürchtet die Wahrheit

Nationalversammlung in Spanien?

Belgien scheut die Untersuchung über die Freischärlerbanden Brüssel, 2. Sept. Der Ministerrat hat den Außenminister Vandervelde von Genf nach Brüssel zurückgerufen zu einer Beratung über die von Vandervelde selbst angeregte Einsetzung eines gemischten Untersuchungsausschusses über die Greuel der belgischen Freischärler im Weltkrieg. Die belgische Regierung ist dem Vorschlag durchaus abgeneigt, nachdem er von Deutschland sofort und ohne Vorbehalt angenommen war, was man in Brüssel offenbar nicht erwartet hatte. Auch die englische (!) Regierung ist gegen den Vorschlag. Von Paris aus war er sofort heftig bekämpft worden. — Wenn die Belgier, Franzosen und Engländer ein so reines Gewissen hätten wie die Deutschen, so könnten sie sich der Untersuchung nicht widersetzen.

Die spanische Nationalversammlung

Madrid, 2. Sept. General Primo de Rivera ist zu längerem Sommeraufenthalt in San Sebastian angekommen, wo am 5. September auch der König eintreffen wird. Dem König wird nach nochmaliger Überprüfung der Plan der Nationalversammlung zur Unterschrift vorgelegt werden. Falls diese erfolgt, soll die erste Nationalversammlung am 10. Oktober einberufen werden.

Die Nationalversammlung soll beratenden und unterrichtenden Charakter haben, ohne daß es ausgeschlossen wäre, daß aus ihrer Mitte Gesetzesentwürfe gestellt werden. Innerhalb der Versammlung sollen zwanzig Ausschüsse gesondert Fragen politischer, wirtschaftlicher und sonstiger Reformen bearbeiten. An Vorklausuren sind mo-

derabmachungen einiger Großmächte, dank der Briandischen Locarnopolitik, beiseite geschoben sei. In Wirklichkeit aber, weil der Völkerbund nicht ganz nach der Pfeife Poincarés tanzen will.

Dabei geht de Jouvencel von der Voraussetzung aus, daß der Locarnovertrag, trotz der in ihm vorgesehenen britischen und italienischen Bürgschaft, Frankreichs Sicherheit nicht hinreichend verbürge. Denn derselbe stehe nicht für die Versaillesgrenzen an der polnischen Seite ein. Also „zweierlei Recht im Westen und Osten“! Somit ein neuer Grund dafür, daß die Besatzung der Rheinlande weiterhin aufrecht erhalten bleibt. Ihre Zahl ist nun mit großer Mühe — und das sieht man in Frankreich als eine kolossale Begünstigung und Gnade an, von 70 000 auf 60 000 herabgesetzt worden. Und das nach zwei langen Jahren „Locarno“! Im übrigen bleibt's hübsch fein alles beim alten. Im Gegenteil, ab und zu spürt man eine kleine Verschärfung. So hatte die Pfalzpor Locarno 13 390, heute hat sie 15 056 französische Soldaten in Garnison.

Daß überhaupt die deutsch-französische Annäherung noch beinahe alles für uns zu wünschen übrig läßt, haben deutsche Parlamentarier, die in diesen Tagen die Tagung der „Internationalen Union“ in Paris besucht hatten, zur Genüge zu erfahren bekommen. Die Franzosen hatten gleich ihren Jouvencel auf sie losgelassen. Es war wieder so recht eine deutschfeindliche Rede, die dieser Mann vom Stapel ließ. Sehr interessant war die Wahneinnehmung, von welcher Seite der Beifall kam. Als die deutschen Abgeordneten Böbe und Schücking sprachen, da gab es Beifall nur bei den Deutschen, Schweizern, Holländern, Oesterreichern und Ungarn. Bloß der Engländer Edwardes brachte den Mut auf, mit großem Ernst und Nachdruck darauf hinzuweisen, daß der deutsch-französische Gegensatz den Frieden Europas dauernd gefährde und wie ein Alp auf den übrigen Nationen laste. Aber, fragen wir billigerweise, warum sorgt England nicht dafür, daß dieser Gegensatz aufgehört? Man hat es ja hundertmal schon erfahren, daß London trotz anföhrlichen Widerstrebens doch immer wieder im letzten Augenblick sich auf Frankreichs Seite stellt und damit die Waagschale zu Deutschlands Ungunsten drückt.

Aus Rußland kommen keine für den Kommunismus erfreuliche Nachrichten. In China a witterten allerdings die Sowjetherren wieder Morgenluft, nachdem ihr erfolgreichster Gegner General Tschangkaischek kalt gestellt ist. Aber in Europa spinnen sie augenblicklich keine Seide. Wo sie anfangen, da mißlingt es. Der Banzeiti-Sput zieht auch nicht mehr. Noch bedenklicher steht es in Rußland selbst. Zwei aus dem russischen Heer desertierte höhere Offiziere berichten, daß die Demoralisation der Truppe immer mehr zunehme. Revolten seien an der Tagesordnung. Verpflegung und Kleidung seien ungläublich schlecht. An den diesjährigen Manövern habe ein Regiment weiblicher Soldaten teilgenommen. Jedenfalls haben infolge des Konflikts mit England die wirtschaftlichen Verhältnisse sich wesentlich verschlechtert. Die russische Währung wird nur künstlich aufrecht erhalten. Der Wert des Rubels liegt 40 Prozent unter pari. Die Teuerung im Innern des Landes ist erheblich. Die Ernte, namentlich die Weizenernte, ist nicht so gut ausgefallen, wie man erwartet hatte. In Moskau haben größere Demonstrationen stattgefunden, die von der Tscheka blutig unterdrückt worden sind. Ueberall im Reichreich, so namentlich in der Ukraine, in Weißrußland und im Kaukasus machen sich starke Unabhängigkeitsbewegungen bemerkbar. Immer lauter wird der Ruf: „Los von Moskau!“ Man kann sich vorstellen, daß unter solchen Umständen die Gewalt-

nachlich nicht mehr wie vier vorgesehen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 360. (Bei einer Einwohnerzahl von etwa 20 Millionen). Die Mitglieder werden durch königliche Verordnung ernannt, um die Parteikämpfe mit ihrer entzweihenden Wirkung dem Land zu ersparen, und setzen sich zusammen aus Vertretern der Universitäten, des Heeres, der Geistlichkeit, der Handelskammern, der Verwaltungskreise und ähnlicher öffentlicher Organe und vor allem aus Vertretern der Patriotischen Union, der von Primo de Rivera ins Leben gerufenen politischen Vereinigung, die die treueste Stütze der Diktatur ist. Eine Reihe von Sighen wird vorgelesen für Persönlichkeiten, die die Regierung als nützlich für die Zwecke der Versammlung erachtet, und für ministerielle Sachverständige.

Die spanische Regierung hat wegen der Arbeitslosigkeit im Gewerbe der Müller für ein halbes Jahr die Einfuhr ausländischen Getreides bis zu 50 000 Tonnen gestattet. — In Barcelona ist eine Gesellschaft von Besitzern deutscher Mark gegründet worden. In Katalonien wird der Inflationsverlust durch Ankauf von Mark auf eine Milliarde Pesetas geschätzt. (Hätten die Leute seinerzeit nicht auf deutsche Mark spekuliert, so hätten sie auch keine Verluste erlitten. Mit diesen Spekulantente braucht man kein Mitleid zu haben, umso weniger, als sie vielfach während der deutschen Inflation sich durch Aufkäufe von Liegenschaften in Deutschland bereichert haben.)

haber im Kraml in diesen Tagen mit recht gemischten Gefühlen auf das zehnjährige Bestehen der Sowjetregierung blicken, und daß sie umso mehr durch die Lösung „Krieg gegen den imperialistischen Krieg!“ und durch die Vorspiegelung von Kriegsgefahren die unzufriedenen und unruhigen Kreise im Innern von der eigenen Wirtschaft ablenken wollen. In Deutschland selbst ist augenblicklich „nicht viel los“. Und wo dies der Fall ist, da ist es mehr örtlicher Art. So der Flaggengreit mit den Berliner Hotelbesitzern. Es ist nicht gut, wenn Behörden sich in private Geschäftsrücksichten mischen. Denn es heißt nun einmal in unserer Verfassung (Art. 118): Jeder Deutsche hat das Recht, innerhalb der Schranken der allgemeinen Befehle seiner Meinung durch Wort, Schrift, Druck und Bild oder in sonstiger Weise frei zu äußern.“

Neuestes vom Tage

Aus der Sommerfrische zurück

Berlin, 2. Sept. Im Lauf der nächsten Woche wird Reichspräsident v. Hindenburg aus der Sommerfrische in Dietramszell nach Berlin zurückkehren. Reichskanzler Dr. Marx, der mit den katholischen Reichsministern am 66. Katholikentag in Dortmund teilnimmt, wird am Mittwoch in Berlin eintreffen.

Der Dawestribut bezahlt

Berlin, 2. Sept. Der Dawesagent Parker Gilbert teilt mit, daß die dritte Jahresleistung Deutschlands in Höhe von 1500 Millionen Goldmark bezahlt ist, nachdem die Reichsbahn-Gesellschaft den fälligen Restbeitrag von 55 Millionen auf 1. September abgeliefert hat. Es stehen nur noch 20 Millionen aus der Beförderungsteuer aus, die erst am 15. September fällig sind. Im einzelnen wurden im dritten Dawesjahr an den Agenten abgeführt: 1. laufender Beitrag aus dem Reichshaushalt 110 Millionen, 2. zusätzlicher Beitrag aus dem Reichshaushalt 300 Millionen, 3. Beförderungsteuer 270 Millionen (Rest 20 Mill.), 4. Verzinsung der Industriefuldverschreibungen 250 Millionen. — Im vierten Dawesjahr sind bekanntlich 1750 Millionen und vom fünften 2500 Millionen Goldmark an den Agenten abzuführen.

Vom Völkerbundsrat

Genf, 2. Sept. Die gestrige Sitzung des Völkerbundsrats war geheim, auch der heutigen öffentlichen Sitzung ging eine geheime voraus. Für den nichtständigen Ratsposten, der durch das Ausscheiden der Tschechoslowakei frei wird, bewerben sich Finnland, Dänemark, Griechenland und Portugal.

Die Abrüstungskonferenz des Völkerbunds, die im November wieder zusammentreten sollte, wird auf Betreiben Frankreichs und Englands voraussichtlich verschoben werden.

Briand nach Genf abgereift

Paris, 3. Sept. Briand ist gestern abend um 20.55 Uhr nach Genf abgereift. In seiner Begleitung befindet sich der Generalsekretär der französischen Völkerbundsdelegation Leroy.

Neuenburg, 2. Sept. Schlechter Markt. Der gestrige Schweine- und Krämermarkt ist kläglich ausgefallen. Verkauf wurde lediglich ein paar Käufer zu 56 M. Der Krämermarkt hatte nur den Stand eines Unentwegten aufgewiesen, dessen Einnahmen kaum die Unkosten decken dürften. Ein misstrauischer Schuhwarenhändler ließ seine Kisten verschlossen. Nicht einmal die Kinder konnten ihre Schokolade befriedigen. Dies ist der klare Beweis dafür, daß die Neuenburger Märkte infolge Umgestaltung der maßgebenden Verhältnisse ihrer früheren wirtschaftlichen Bedeutung entkleidet sind und ihr Fehlen leicht vermisst würde.

Freudenstadt, 2. Sept. Ein Auto von einer Lokomotive erfasst. Ein Reisender aus Pforzheim, der von Klosterreichenbach talaufwärts fahren wollte, hatte die Annäherung eines Zugs zu spät bemerkt. Witten auf den Schienen wurde der Wagen von der Lokomotive erfasst und stark beschädigt, obwohl der Zug sofort zum Halten gebracht worden war. Die beiden Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

Zur Hindenburgspende.

Kein Staat, kein Volk vermag ohne Tradition, ohne Verbindung mit der Vergangenheit zu leben. Symbol der Verbindung des alten und des neuen Staates ist uns Hindenburg. Wer ihm opfert, opfert dem Vaterland.
Reichsminister a. D. Dr. Scholz.
Annahmestellen für die Hindenburgspende sind alle Postanstalten, Eisenbahnschalter, Banken und Sparkassen.

Aus aller Welt

Die Besetzung der Hotels. Nach einer Berliner Meldung wird der Verband Berliner Hotelbesitzer gemeinsam mit dem Reichsverband Deutscher Hotels eine Vereinbarung anregen, durch die für alle Hotels des Reichsgebietes die Besetzungsfrage verbindlich geregelt werden soll. Vor allem soll verhindert werden, daß bei der Feier des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Mißton entstehe.

Zur Tagung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins sind auf drei geschmückten Dampfern etwa 1100 auswärtige Teilnehmer in Wien eingetroffen, die feierlich empfangen wurden. Am 2. September wurde die „Alpine Kunstausstellung“ eröffnet.

Ludendorff und die Logen. General Ludendorff hat vor einiger Zeit eine Schrift gegen die Freimaurerlogen veröffentlicht. Die Große National-Mutterloge zu den drei Falken veröffentlichte dagegen eine Erklärung, in der sie die Schrift eine Schmähschrift nennt. Ludendorff erwidert, das deutsche Volk lese seine Enthüllungen mit Eifer, die Schrift sei in drei Wochen bereits in einer Auflage von 50 000 Exemplaren erschienen. Die Großloge kündigt eine Gegenschrift an.

60 Jahre Wartburgerneuerung. 1067 gilt als Geburtsjahr der Wartburg. 1867, also genau 800 Jahre später, wurde die neue Burg in ihrer jetzigen Schönheit wiederhergestellt. Großherzog Carl Alexander feierte als Geburtstag den 28. August fest, und an diesem Tage wurde der neue Bau mit großen Festlichkeiten eingeweiht. Anlässlich der 60. Wiederkehr des Tages beschäftigt sich die thüringische Presse eingehend mit der Geschichte der Wiederherstellung und bringt zugleich eine künstlerische Würdigung dieses großzügigen Wertes.

Die Rose von Schlesien. In Posen ist unter der Führung der Frau Rosa Vailly eine Abordnung des französischen Verbands der Freunde Polens eingetroffen. Diese Dame, die in den polnischen Blättern Rozczka (Röschen) genannt wird, hat nach dem Kurjer Poznancki eine Tätigkeit ausgeübt, die „mit goldenen Lettern im Gedächtnis (s) des polnischen Volkes verzeichnet ist“. Der Frau Vailly ist es nämlich nach weiten Angaben des polnischen Blattes gleich bei Beginn der Tätigkeit des genannten Verbandes gelungen, während der Volksabstimmung in Oberschlesien mehr als 100 000 Unterschriften für die Zugehörigkeit Schlesiens zu Polen zu sammeln. — Dazu bemerkt die „Deutsche Rundschau“ (Bromberg): Danach hat es also in Sachen Oberschlesiens zwei Abstimmungen gegeben, eine in Oberschlesien und eine Parallelabstimmung in Frankreich. Die zweite scheint, wie die historischen Ergebnisse gezeigt haben, von entscheidender Bedeutung gewesen zu sein als die oberschlesische.

Letzte Nachrichten

Die Frankfurter Tagung des Reichsverbands der deutschen Industrie

Frankfurt a. M., 3. Sept. Im Schumann-Theater zu Frankfurt wurde gestern nachmittag die 8. ordentliche Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie mit einer Begrüßungsrede des Präsidenten Geheimrat Dr. Duisberg eröffnet. Mit warmen Worten gedachte Dr. Duisberg des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius und der engen Zusammenarbeit von Industrie und Presse. Die Versammlung von 2000 Männern der deutschen Wirtschaft stimmte mit Begeisterung dem Begrüßungstelegramm an den Reichspräsidenten zu. Die Rede Geheimrats Duisberg über die deutsche Wirtschaftslage wurde häufig von lebhaften Beifall unterbrochen.

Die Frage des Vorzuges und der Neuwahlen in Genf.

Genf, 3. Sept. Die Frage des Vorzuges auf der Vollversammlung des Völkerbundes hat bisher immer noch keine Klärung erfahren. Wie bereits vor einigen Tagen gemeldet, wird gegenwärtig die Kandidatur des früheren österreichischen Botschafters in London, Mensdorf, in den Vordergrund gestellt. Gegen die Kandidatur eines südamerikanischen Delegierten ist dagegen von seiten anderer südamerikanischer Staaten ein gewisser Widerstand geltend gemacht worden. Die Wahl des Präsidenten erfolgt in der ersten Plenarsitzung des Völkerbundes durch Stimmzettelmahl.

Gleichfalls ungeklärt ist noch die Neuwahl der drei Ratsmitglieder, die der Völkerbund nunmehr vorzunehmen hat. Fest steht, daß ein Sitz einem südamerikanischen Staat eingeräumt werden wird. Die Wiederwahl Belgiens steht gegenwärtig noch immer zur Diskussion und hat große

Aussichten für sich. Auf den dritten Platz Landbieren, wie bekannt, Dänemark, Finnland, Griechenland und Portugal. Die hierüber zwischen den Ratsmitgliedern im Gang befindlichen Verhandlungen haben bisher noch zu keiner Klärung geführt.

Die heutige Tagesordnung des Völkerbundes

Genf, 3. Sept. Auf der Tagesordnung der Samstag-Sitzung des Völkerbundes steht die in der ersten Geheimnisung behandelte Frage der Anlegung von polnischen Kriegsschiffen im Danziger Hafen (Port d'Attache). Bekanntlich hat der polnische Delegierte in der Geheimnisung eine Absehung dieser Frage von der Tagesordnung beantragt, jedoch hatte der Völkerbundsrat beschlossen, zunächst einen Bericht des Berichterstatters für die Danziger Fragen, des chilenischen Delegierten Bilegas, anzuhören, der nunmehr in der heutigen Ratsitzung vorliegen wird. Die Frage der Verlegung des polnischen Munitionshafens nach Gdingen steht dagegen gegenwärtig noch nicht zur Erörterung; vielmehr wird die am Donnerstag eingesezte juristische Kommission die Vorfrage der Revisionsfähigkeit für Ratsbeschlüsse prüfen. Erst dann wird der Völkerbundsrat in eine sachliche Diskussion des Antrages des Danziger Senats auf Verlegung des polnischen Munitionslagers von der Westerpforte nach Gdingen eintreten können.

Das Hafardspiel des Ozeanflugs bei schlechtem Wetter

Newyork, 3. Sept. In Kanada, wie in den Vereinigten Staaten hat man die Hoffnung fast aufgegeben, daß die englischen Transozeanflieger noch lebend aufgefunden werden. Man begrüßt jetzt sowohl den deutschen Startbericht wie die Umkehr der französischen Ozeanflieger, da man allgemein den Ozeanflug bei schlechtem Wetter als ein nutzloses Hafardspiel ansieht. Im Mittelatlantik wie an der amerikanischen Küste hat sich das Wetter weiter verschlechtert.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Morgen Sonntag, 4. September, findet der im Mai ausgefallene Gauspieltag in Simmozheim statt. Beginn vorm. 8 Uhr. Der Nagolber Turn-Verein, der sich mit einer A- und einer B-Klasse-Fußballmannschaft an der Veranstaltung beteiligen wird, fährt mittelf. Auto vorm. 6 Uhr hier ab.

Spiel und Sport

Der Sportverein Nagold stellt am morgigen Sonntag 3 Mannschaften für Verbandsspiele. Die 1. Elf hat in Pforzheim gegen den 1. Fußballclub Pforzheim angetreten. Da der 1. F.C. P. morgen sein erstes diesjähriges Verbandsspiel austrägt und seine Anhänger und überhaupt die ganze Pforzheimer Fußballgemeinde sich überzeugen wird, wie sich „ihre Club“ im neuen Spieljahr einführt, wird auf dem mit der größten Tribüne in Würtemberg-Baden versehenen geschlossenen 1. F.C. P.-Platz im Brötlinger Tal Massenbesuch zu erwarten sein. Wenn unsere heimische erste Elf nicht wie letzten Sonntag vom Lampenfieber befallen ist und sie ein Spiel liefert, wie z. B. gegen V.f.B. Stuttgart vor einiger Zeit, wird der 1. F.C. P. es nicht ganz leicht haben, zwei Punkte so „mir nichts dir nichts“ den Nagoldern abzutrotzen, wie er vielleicht meint. Der frühere 2. Vorbesitzer des S.V. N., Herr Löwengart, wird eigens von Frankfurt nach Pforzheim fahren, um seine „Lieblinge“ erstmals in einem Ligaspiel zu sehen. Aus Dankbarkeit für Herrn Löwengarts langjährige treue Dienste im S.V. N. wird hoffentlich die Mannschaft alles hergeben, um in seiner Gegenwart erfolgreich zu sein. Die Spieler und Begleiter fahren mit dem Zug 13.50 Uhr bis Brötzingen. Spielbeginn dort 4 Uhr. — Die II. Mannschaft des S.V. N. spielt hier gegen F.C. Horb I (A-Klasse) und holt sich hoffentlich weitere 2 Punkte. Die III. Elf tritt gegen S.V. Altsiefing II zum ersten B-Klasse Verbandsspiel an; auch ihr wünschen wir vollen Erfolg. Näheres siehe Inzerat.

Der „Blaue Vogel“ gestartet. Der französische Farman-Doppeldecker „Blauer Vogel“ ist mit Dizon und Corbu an Bord am 2. September früh 6.32 Uhr von Le Bourget (Paris) nach Amerika abgeflogen. Das Flugzeug hat ein Eigengewicht von 4000 Kilogramm, mit Beladung 11 500 Kilogramm; es hat zwei Motoren von je 500 Pferdestärken und 9600 Liter Benzin an Bord. Die Geschwindigkeit soll 140 Kilometer bei einem Aktionsradius von 7000 Kilometern betragen. Beide haben je einen Fallschirm und Rettungsringe, außerdem befindet sich ein Rettungsboot aus Gummi an Bord.

Der „Blaue Vogel“ mußte wegen Nebels mittags nach Le Bourget zurückkehren.

St. Raphael in Kanada? Beim Luftamt in Ottawa (Kanada) ist eine nichtamtliche Nachricht eingetroffen, das englische Luftschiff „St. Raphael“ mit Oberst Winchins, Kapitän Hamilton und der Prinzessin Löwenstein-Berkeim-Freudenberg an Bord sei wegen Benzinmangels am Lorenzstrom gelandet. Die Nachricht ist noch unbestätigt.

Von Redfern, der von Brunswid (Nordamerika) nach Brasilien flog, ist noch keine Nachricht vorhanden.

Der Eindecker „Sir John Carling“, der am 1. September von London (Ontario, Kanada) nach England aufstieg, mußte in Caribou (Amerik. St. Maine) eine Notlandung vornehmen.

Auch das andere kanadische Flugzeug „Royal Windsor“, das gleichzeitig von Windsor in Kanada abgeflogen war, hat in St. Johns (bei Quebec, Kanada) wieder landen müssen.

Australienflug. Der englische Fliegerleutnant Bentley ist am 1. September früh auf dem Fluaplatz Cronby bei London zu einem Flug nach Australien aufgestiegen. Nach einem kurzen Aufenthalt auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris flog er nach Lyon weiter.

Todessturz eines Rennfahrers. Bei einer Übungsfahrt auf der Rennbahn in Derikon bei Zürich stürzte der 28jährige Ernst Feja aus Breslau infolge Reibungsbruches vom Rad und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Sonntag, 4. September:
11.30 Uhr: Religiöse Vorträge. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.00: Vortrag: Aofje. 13.30: Märchenstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.15: Zeitungsbesprechung. 18.45: Vortrag: Die Wege in ihrer psychologischen und gesellschaftlichen Bedeutung. 19.45: Dichterstunde. 19.45: Zeitungsbesprechung. 20.00: Runder Abend. 22.40: Sportfunkdienst.
Montag, 5. September:
12.30 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten; Schallplattenkonzert. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungsbesprechung, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Genoveva. 18.45: Vortrag: Gesetz, Sitten und Bewußtsein der Siguner. 19.15: Vortrag: Zeitungsbesprechung. 19.40: Runder Sonntagfrühstück. 19.45: Zeitungsbesprechung. 20.15: Sonaten-Abend. Volkstümliches Orchesterkonzert.

Handel und Volkswirtschaft

100 Mark gleich 606 franz. Frank.
Berliner Geldmarkt, 2. Sept. Tägt. Geld 6,5—8, Monatsgeld 8—8,75, Warenwechsel 6,125, Privatdiskont 5,875 v. h. kurz und lang.

Fernsprechkabel Deutschland—Schweden. Zwischen Deutschland und Schweden ist am 2. September die Verlegung eines dritten im Auftrag der beiden Telegraphenverwaltungen hergestellten Fernsprechkabels quer durch die Ostsee vollendet worden, nachdem vor wenigen Wochen die rund 13 Kilometer lange deutsche Küstenkabelstrecke fertiggestellt wurde. Das von der Firma Felten und Guilleaume in Köln-Mülheim gefertigte fast 120 Kilometer lange Fernsprechkabel ist das dritte seiner Art zwischen den beiden Küsten und bildet die Hauptstrecke einer zusammenhängenden, 162 Kilometer langen Kabelverbindung von dem deutschen Fernwärteramt Straßund zu dem schwedischen in Walmö.

Messermüdigkeit. Die dem Verband deutscher Klavierfabriken angehörenden Klavierfabrikanten, die die Leipziger Messe beschicken, haben beschlossen, die Messe nicht mehr zu besichtigen oder jedenfalls zunächst nur noch auf der Herbstmesse auszustellen, da die an die Messe geknüpften Erwartungen sich nicht erfüllt haben und das in den letzten Jahren stark übertriebene Ausstellungsweien die Industrie ermüdet und ihr unverhältnismäßige Kosten verursacht habe. Auch ein Teil der Kaufleute- und der Stoffwarenindustrie wird sich von den Ausstellungen und Messen zurückziehen.

Funtausstellung in Berlin. Am 2. September wurde in Berlin die 4. Deutsche Funkausstellung eröffnet. Auf einem Raum von 6000 Quadratmeter haben 3000 Aussteller ihre Erzeugnisse zur Schau gebracht. Von besonderem Interesse ist die Abteilung zur Reichspost, die die Bildübertragung durch die Luft vorführt.

Im Mitteldeutschen Kohlenrevier fanden am 1. September 21 Gewerkschaftsversammlungen statt, in denen eine Lohnerhöhung von 15 v. h. ab 1. September gefordert wurde. Da die Werksverwaltungen erklären, eine solche Lohnerhöhung sei bei den derzeitigen Kohlenpreisen unmöglich, so rückt die Gefahr eines Streiks nahe.

Märkte

Schweinepreise. Heilbronn: Milchschweine 15—25, Käufer 35—45. — Zilsfeld: Milchschweine 13—18. — Oberjontheim: Milchschweine 18—25. — Pforzheim: Milchschweine 9. — Schömburg: Milchschweine 12—24. — Wangen i. U.: Fertel 14—23. — Ereglingen: Milchschweine 17—22. — Gaildorf: Milchschweine 14—20. — Gerabronn: Milchschweine 13—19. — Mergentheim: Käufer 40—50, Milchschweine 18—30. — Schömburg: Milchschweine 12—24. — Winnenden: Milchschweine 14—18 M. d. St.

Fruchtpreise. Biberach: Haber neu 11, Gerste neu 11,50 bis 13. — Wangen i. U.: Haber 12,50—14, Saarbesen 14 M. der Zentner.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen. In Kempten kostete Butter 164—170, Durchschnittspreis 167 einschl. Ueberpreis, Marktlage stetig; Weichtäufe mit 20 v. h. Fettgehalt grüne Ware 31—35, gute Nachfrage; Allgäuer Emmentaler mit 45 v. h. Fettgehalt 110—120, Marktlage unverändert.

Obstpreise. Neuenstein: Wirtschaftsobst 1,50 M.; Tafel- und Gelobst: Äpfel 6—7, Birnen 8—10, Zwetschen 7 M. der Zentner. — Lützenau: Ein Simri Gemeindeobst 2,80. — Rotenburger: Frühobst, meist Birnen 4—5, Fallobst 3—4. — Tübingen: 1 Zentner Obst 4 M. — Dehringen: Wirtschaftsobst 4—5 M., Fallobst 1,50, Tafeläpfel 7—9, Tafelbirnen 5—7, Frühzwetschen 7—8. — Tübingen: Obstmarkt auf dem Reterplatz: 4—5 M. — Winnenden: Mostobst 2,50, Tafelobst 7—11, Zwetschen 5 M. pro Zentner.

Leinwand, 2. Sept. Hopfen. Im Einkauf ist keine Veränderung zu berichten, doch kommen täglich größere Mengen Hopfen zur Waage. Die letzten größeren Käufe machten Brauer, die bis 325 M. bezahlten. Beim Handel ist die Nachfrage sehr gering.

Nürnberg Hopfenmarkt. Wachsende Zufuhr vom Land und durch die Bahn. Markthopfen 170—245, Württemberger 285, Hallertauer 235—270.

Berliner Getreidenreise, 2. Sept. Weizen markt. 26,30—26,80, Roggen 23,60—24, Wintergerste neu 20,30—20,90, Sommergerste 22—26,80, Hafer 20,20—21,80, Weizenmehl 34,50—37,25, Roggenmehl 32—33,75, Weizenkleie 16, Roggenkleie 15,25—15,50, Raps 29,50—30,50.

Breslauer Zuckerbörse, 2. Sept. Für prompte Lieferung gef. 28, für Lieferung Sept. gef. 28,25, Okt.-Dez. gef. 26,50—26,625, bez. 26,50. Stetig.

Magdeburger Zuckerbörse, 2. Sept. Sept. 28,25, zweite Hälfte Okt.-Dez. 26,75. Tendenz ruhig.

Geschäftliches

Gesunde Jungtiere, beschleunigtes Wachstum können Sie mit Sicherheit erzielen, wenn Sie die echte M. Brodmannsche Weibetrans-Emanation „Osteosan“ beifüttern. „Osteosan“ ist in Wirkung unerreicht, da es in sich einen Höchstgehalt an wachstumsfördernden Vitaminen, knochen- und blutbildenden Nähr- und Aufbaustoffen, sowie leichtverdaulich gemachte Eiweißstoffe in vorzüglicher Zusammenstellung vereint. Den von der modernen Ernährungswissenschaft geforderten Nährstoffbedarf während des Verdauungsvorganges liefert es dank der besonderen Anordnung seiner Nährstoffe, und somit kommen Vitaminwirkung und die Ausnützung des Eiweißes im Grundfutter zur höchsten Vollendung. „Osteosan“ ist das untrügliche Vorbeugungsmittel gegen Wachstumsstörungen, Knochenkrankungen und Stoffwechselbeschwerden; es fördert die Tätigkeit der Milch- und Geschlechtsdrüsen, bewirkt Seuchenfestigkeit, es gibt mit vollster Gewißheit einen gesunden, ertragreichen Viehstand.

Düngung der Wiesen und Weiden. Wiesen und Weiden sind neben einer Stallmistdüngung für eine Gabe von Kainit und Thomasmehl sehr dankbar. Die Grasnarbe wird durch diese Kunstdünger wesentlich verbessert, weil die schlechten Gräser zurückgedrängt werden und die guten sich dadurch besser entwickeln können. Besonders werden auch die Klearten gefördert, die wiederum einen Teil der Stückfütterung ersparen. Kainit ist bei der Wiesendüngung dem hochprozentigen Kalisalz vorzuziehen, weil die Gräser dessen Nebenstoffe gut vertragen und andererseits das Moos durch diese Nebenbestandteile vernichtet wird. Wenn die Wiesen trocken sind, kann man drei bis vier Zentner Kainit und zwei bis drei Zentner Thomasmehl pro Morgen gemischt schon jetzt oder im Laufe des Winters geben, ohne Verluste durch Auswaschung befürchten zu müssen.

Gestorbene:

Wildebad: Hermann Bückhardt, Bez.-Notar a. D., 59 J.
Tonbach: Elisabeth Seefried geb. Morlok.
Calw: Marie Pfeiffer geb. Koch.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilage „Unsere Heimat“ hiezu die 8seitige illustrierte Beilage

Das Wetter

Der Hochdruck im Osten besteht fort. Eine Depression im Norden dürfte wenig Einfluß gewinnen, so daß für Sonntag und Montag immer noch vorwiegend heiteres, trockenes Wetter zu erwarten ist.

Amtliche Bekanntmachung.

**Änderung des Wasserkreislaufs
am Buchenbach T 80.**

Friedrich Hengel, Besitzer der oberen Mühle in Gütlingen, beabsichtigt an seinem am Buchenbach gelegenen Wasserkreislauf T 80 die beiden Wasserräder durch eine Turbine und das offene Gerinne durch eine geschlossene unterirdische Röhrenfahrt zu ersetzen. Dabei soll auf Parz. Nr. 1674 ein neues, kleines Wasserschloß errichtet werden, im übrigen jedoch an den Stau- und Gefällsverhältnissen keinerlei Änderung eintreten.

Die Pläne liegen beim Schultheißenamt Gütlingen zur Einsichtnahme auf. Einwendungen gegen das vorliegende Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Tag nach Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, beim Oberamt oder Schultheißenamt Gütlingen schriftlich oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können dieselben in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Nagold, den 2. September 1927.

Oberamt:

713

Dr. Kaunecker, i. v. Amtmann.

Stadtgemeinde Nagold.

Biersteuer.

Der Gemeinderat hat beschlossen, bis auf weiteres für Einfach- oder Starkbier einen Einheitssteuersatz von 2 Mark pro hl zu erheben.

Fälligkeit der Steuererklärung und Steuer-schuld: 25. des folgenden Monats. Steuer- und Zahlstelle ist die Stadtpflege Nagold.

Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch Privatpersonen, die von auswärtigen Brauereien, Depots oder Bierhandlungen Bier beziehen, der Anmelde- und Steuerpflicht unterliegen.

Am 1. September 1927.

706

Stadt-Schultheißenamt: Maier.

Unterjettingen.

Zum 4. September 1927.

Wen wählen wir am kommenden Sonntag für die nächsten 10 Jahre zum Ortsvorsteher?

Unseren feitherigen bewährten Schultheißen

Friedrich Brösamle!

Wenn er während der Zwangswirtschaft und den Nachfolgen des Krieges auch nicht alle Wünsche erfüllen konnte, so sind wir doch voll bewusst, daß er seine Pflicht erfüllt hat.

Viele Wähler.

710

Tüchtige Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung und haben sich zu melden auf der Baustelle, Beamtenwohngebäude, Nagold-Emmingerstraße oder auf dem Büro in Calw.

Baumeister Alber, Calw.

Nagold.

Biehverkauf.

Kommenden Montag, von morgens 7 Uhr ab, haben wir wieder einen frischen Transport



schöne trächtige **Kalbinnen**

sowie junge **Kälberkühe**

in unseren Stallungen in Nagold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tanzliebhaber einladen.

712

Friedrich Kahn & Max Lassap.

Unterjettingen.

Mitbürger,

Wähler und Wählerinnen!

Der Tag der Ortsvorsteherwahl rückt näher heran und die Entscheidung, wem Ihr eure Stimme geben wollt, dürfte für Euch nicht schwer sein.

Ob reich oder arm, jeder konnte bei Schultheiß Brösamle, wenn es irgend möglich war, sein Recht finden.

Darum laute

die Parole

am Sonntag:

Nur

Schultheiß Brösamle!

Viele Wähler.

711

**Gewerbebank
Nagold
e. G. m. b. H.**

TELEF. 26 u. 46

GEGRÜNDET 1865

Annahme von Spareinlagen

von jedermann bei höchster Verzinsung

Erladigung sämtlicher Bankgeschäfte nach genossenschaftlichen Grundsätzen

Haiterbach.

Am Sonntag, den 4. September von nachm. 3 Uhr

**Tanzunterhaltung
mit Streichmusik**

im Gasthaus z. „Lamm“-Haiterbach

Es ladet höflichst ein

Helber z. „Lamm“.

717

Postkarten

mit neuen Aufnahmen von Nagold sind zu haben bei Buchhandlung Zaiser

**Schreiner-
lehrling
gesucht.**

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat die Schreinererei gründlich zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei

**Chr. Weimer
Möbelschreiner
716 Isfelsenhanfen.**

Ihre Frau hat recht!

wenn sie für ihre Kleidung aus guten Modezeitschriften ihre Auswahl trifft:

- Favorit-Album Mk. 1.50
- Wiener Mode-Album Mk. 3.-
- Ullstein Mode-Album Mk. 1.35
- Linda, Großes Moden-Album Mk. 2.-
- Linda, Mäntel- u. Kostüme-Album Mk. 0.90
- Linda, Blusen-Album Mk. 0.90
- Astra Mk. 2.-
- Perlekt-Album Mk. 1.80
- Elite Mk. 2.50

u. a. m.

Kommen Sie zur unverbindlichen Einsichtnahme in die Buchhandlung von

G. W. Zaiser, Nagold.



S. V. N.-Sportplatz.

Sonntag, 1 Uhr

S. V. N. III - Altensteig II
B-Klasse-Spiel

1/2 3 Uhr

S. V. N. II - Horb I
A-Klasse-Spiel

1.50 Uhr

Abfahrt nach Brödingen zum

S. V. N. I - I. F. C. P.

Heute

Spielerverfammlng,
vorher Sp.-A. im Lokal.

Sonniges, gut möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle.

Persil

**hält Wolle
weich und schön!**

Kurhaus „Waldlust“ Nagold.

Sonntag, 4. Sept., von nachm. 4 Uhr ab

Konzert

ausgeführt v. Musikverein „Concordia“ mit verstärktem Orchester.

Eintritt 50 Pfg.

Ab 8 Uhr Tanz - Unterhaltung

Es ladet ergebenst ein

Musikver. „Concordia“ / Bef.: Karl Frey

Turnverein Ebhausen e. V.



Am Sonntag, den 4. Sept. 1927 findet bei günstiger Witterung unser jährliches

Abturnen

statt. Wir laden hierzu unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, ganz besonders auch die benachbarten Vereine, sowie Freunde und Gönner der Turnsache herzlich ein. Abmarsch punkt 1 Uhr vom Gasthaus zur „Sonne“.

Der Turnrat.

Kaufen Sie Ihren **Radioapparat** nur beim Fachmann **Hugo Monauni** Kostenlose Vorführung

C. V. J. M.

Gautreffen

d. evgl. Jungmänner-Ver. auf dem Kühlenberg, Abmarsch Nagold 7/17 Uhr am Bahnübergang.

Jüngerer, tüchtiger

Arbeiter

kann eintreten bei **Karl Rafer Schreinerei, Haiterbach.**

Evangel. Gottesdienste in Nagold

am 12. S. u. Dr. 4. Sept. Vorm. 1/4 10 Uhr Predigt (Missionar Loh, früher in China).

1/11 Uhr Kindergottesdienst (Miss. Loh). Nachm. 2 Uhr Bezirksmissionsspekt in der Kirche (Redner: Miss. Loh, früher in China und Miss. Spaldin früher in Indien). Das Opfer ist für die Basler Mission bestimmt.

Abends 8 Uhr religiöser Vortrag von Missionar Loh im Vereinshaus.

Isfelsenhanfen: Vorm. 9 Uhr Predigt (Stadt-Vikar Böhringer) anschl. Kindergottesdienst.

Methodist. Gottesdienste

Nagold: Sonntag, 4. Sept. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Schmeißer) 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Ebhausen: Sonntag 2 U. u. Donnerstags 8 Uhr Gottesdienste.

Kathol. Gottesdienste

Sonntag, 4. September. 6-8 Uhr Beichtgelegenheit 1/2 9 Uhr Gottesdienst in Nagold. 10 Uhr Gottesdienst in Altensteig. 1/2 12 Uhr Sonntagschule. 2 Uhr Andacht.

Mittwoch, 7. September: 7 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.

Suche

auf 15. Sept. od. 1. Okt. 1927 ein ruhiges, ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt, nicht unter 20 Jahren. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert.

Gottlob Stöffler

Mehlgerei und Wirtschaft z. „Krone“ Tel. 3 Gärtringen Tel. 3

Suche auf 1. Oktober jüngerer, williges

Mädchen

nach auswärts, welches schon in Stellung war. Näheres durch

Frau E. Jäger
Bahnhöfstr.